

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 12 (2004)
Heft: 2

Artikel: Gleich als hätt' ich Flügel
Autor: Vogel, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GLEICH ALS HÄTT' ICH FLÜGEL

Das flügelhorn: wer es von der trompete unterscheidet, darf sich bereits für einen kenner halten. dennoch hätte ich lieber, damals in der dorfmusik, trompete gespielt. ihr ton ist heller, schmetternder. aber die beiden haben die gleiche stimme, nämlich die erste, und das musste mir ruhmvoll genug sein.

somit habe ich das instrument beschrieben: eine trompete mit einer etwas weiteren mensur und einem wärmeren, weicheren klang.

aber sein name war mir rätselhaft. es weist ventile auf, klappventile, hingegen von flügeln ist nichts zu sehen. heisst es etwa so, weil wir am rechten flügel saßen, so wie es beim fussball flügelstürmer gibt?

daneben nannte man das instrument umgangssprachlich-salopp auch ‚bügel‘ (mit kurzem ü, und in unsere regionalen aussprache tönte es wie ‚bügul‘). erst viel später stellte ich fest, dass auch dies ein ehrenwertes wort, sogar ein französisches, ist: ‚bugle‘. und im dtv-lexikon finde ich «bügelhorn, buglehorn, sammelname für die aus dem signalhorn hervorgegangenen militärintstrumente». mein larousse hält es für ein «mot anglais, designant les instruments a vent en cuivre de la famille des saxhorns».

wenn ich zum ‚mot anglais‘ meine zweifel äussere, so erinnert sich die leserin oder der leser vielleicht daran, dass es bei den alphörnern jene kür-

zere, gewundene form gibt, ebenfalls aus holz und umwickelt, nämlich den ‚büchel‘. er lässt sich leichter unter den arm nehmen als das alphorn, weil er wesentlich kürzer ist, wird aber ähnlich gespielt.

solange mir nun niemand in überzeugender weise widerspricht, steht für mich folgendes fest: dieser hölzerne büchel hat sich im lauf der zeit in ein kupferinstrument weiterentwickelt, hat irgendwann die sprachgrenze übersprungen und sich zum ‚bugle‘ gemausert, ist dann in dieser form zusammen mit dem kupfernen oder messingenen instrument wieder in den deutschen sprachraum zurückgeflattert, wo man das unverstandene wort ‚bügel‘- und um es vom (kleider) bügel oder (trag)bügel abzusetzen – kurzerhand zum ‚flügel‘ werden liess. wahrlich ein beflügelter weg.

ALFRED VOGEL

NACHKLANG - DIALEKT ALS LITERATURSPRACHE

Die Diskussion zum Thema Mundart als Literatursprache wird hier fortgesetzt. Im Briefwechsel zwischen Lislott Pfaff und Dr. Rudolf Post von der Uni Freiburg kommen alte und neue Aspekte zur Sprache.

Sehr geehrter Herr Post,
vielen Dank für Ihre Mitteilung, die für mich sehr interessant ist.